



Sonntag, 31. Juli 2016 (20:05-21:00 Uhr) KW 30

Deutschlandfunk – Feature, Hörspiel, Hintergrund Kultur

FREISTIL

Klänge des Grauens – Musik und Geräusch im Horrorfilm

Von Raphael Smarzoch

Regie: Robert Steudtner

Redaktion: Klaus Pilger

Produktion: Deutschlandfunk 2013

M a n u s k r i p t

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a

Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** ||

- ggf. unkorrigiertes Exemplar

Musik

Jeff Grace – Mother (The House of the Devil OST)

O-Ton Stefan Will

Schrille Töne, Cluster, atonale Sachen. Sachen, die sich aus der Harmonik entfernen, die sich von angenehmen Hörgewohnheiten entfernen – die erzeugen Angst und Horror.

Musik

Krzysztof Penderecki – Polymorphia (The Exorcist OST)

O-Ton Marcus Stiglegger

Das Beunruhigende entsteht durch das Unberechenbare und Nicht-Melodiöse, dieses Neue, Unvertraute, in der Kombination mit scheinbar vertrauten Bildern, erzeugt etwas Anderes, etwas Fremdes dann wieder. Und das ist diese Effektivität, die da drin liegt.

Musik

Charlie Clouser – Teeth Tape (Saw 3D Soundtrack)

O-Ton Frank Hentschel

Der Tod ist sozusagen die schlimmste und die letzte Zerstörung, die immer droht im Horrorfilm. Und die Musik versucht, Erfahrungen und Emotionen abzubilden oder zu vermitteln, die angesichts dieser Todesangst eben stattfinden.

Musik

Fabio Frizzi – Fatti Misteriosi (Soundtrack: Ein Zombie hing am Glockenseil) (ab 0:57)

O-Ton Andreas Marschall

Ein Zombie hing am Glockenseil – das war der erste Fulci Film, den ich gesehen habe. Und den empfand ich als so grausig, dass ich die Augen zugemacht habe.

Musik

Joe Renzetti – Chucky goes to Pieces (Child's Play Soundtrack)

O-Ton Andreas Marschall

Aber in dem Moment, wo man die Augen zumacht und den Soundmix hört und die Soundcollagen, die er da drunter gelegt hat, dann entstehen im Kopf entsetzliche Bilder, an die ich noch lange denken musste.

O-Ton Marco Drechkötter

Eine Möglichkeit ist, dass der Sound des Melodieinstruments unglaublich zerstört, verzerrt oder so unerträglich gemacht wird, dass es wirklich auch körperlich wird.

Musik

George Crumb – Black Angels: I. Threnody I: Night of the Electric Insects

Sprecher Ansage

Klänge des Grauens – Musik und Geräusch im Horrorfilm. Ein Feature von Raphael Smarzoch.

Atmo

Treppenhaus, Treppensteigen, Begrüßung mit Stefan Will und Marco Drechkötter. Über den Smalltalk Erzählerin legen.

Erzählerin

Zu Besuch im Hamburger Studio der Filmkomponisten Stefan Will und Marco Drechkötter. Sie komponierten Musik und Sounddesigns für zahlreiche Werbe- und Spielfilme. Auch für den Horrorfilm *Rammbock* des österreichischen Regisseurs Marvin Kren.

O-Ton Stefan Will

Hier habe ich die ganzen *Rammbock*-Musiken. – Ah ja – Was wollen wir denn mal hören?

-Gespräch geht weiter, darüber Erzählerin-

Erzählerin

Rammbock spielt in Berlin und erzählt von einer Seuche, die sich in ganz Deutschland rapide ausbreitet. Die Bundesrepublik befindet sich im Ausnahmezustand, das Militär ist im Einsatz. Nicht zuletzt auch wegen der Infizierten – Menschen, die der Virus in Zombie-ähnliche Wesen verwandelt hat. Die Protagonisten des Films verschanzen sich in einem Mehrfamilienhaus mit Blick auf den Innenhof. Die Situation wird immer aussichtsloser. Ein von der Seuche infizierter Nachbar begeht Suizid.

O-Ton Autor

Kann ich mal hören, weil das fand ich so stark in dem Film, als Michael aus dem Fenster blickt und dann praktisch den erhängten Bodybuilder sieht. Ich fand das musikalisch unglaublich gut. Wie klingt das, ist das dieser Sound? Also ist das dieses Erschreckende? – Ja.

Musik

Dichter Orchestercluster (Darüber Gespräch)

O-Ton Marco Drechkötter

Das ist genau da drauf. Genau, das ist dieser Sound ... ist genau auf diesen Blick.

O-Ton Stefan Will

Das ist auch ein Orchestercluster. Hier ein Kontrafaggot und ne Celesta. Also alles Orchesterinstrumente eigentlich in dem Fall.

Ich mach' das ja auch ganz gerne, Genrefilm, weil es ja tatsächlich so bestimmte Dinge vorgibt. Also ganz anders, als wenn Du einen Spielfilm machst oder mehrere Spielfilme mit wechselnden Themen, wo du eigentlich immer wieder völlig neu darüber nachdenken musst: wie setze ich das um?

Musik

Orchester, Glockenspiel, langsam ausfaden...

Kapitelmusik

Unheimliche Musik und Klänge

Sprecher

Kapitel 1 – Schreckensorchester und Teufelsgeiger

Musik

Attack and Pray – [Rec] 3 Genesis Soundtrack

O-Ton Frank Hentschel

Das interessante ist, dass ich inzwischen lange schon auch Neue Musik höre und trotzdem die Wirkung der Neuen Musik im Horrorfilm nicht nachlässt.

Sprecherin

Frank Hentschel – Professor für Musikwissenschaft an der Universität Köln und Autor des Buches: *Töne der Angst – Die Musik im Horrorfilm*.

O-Ton Frank Hentschel

D.h. ich finde nach wie vor, dass diese Musik nach wie vor wunderbar funktioniert im Horrorfilm, und das wird ja auch dadurch bestätigt, dass bis heute in dem Genre dasselbe musikalische Idiom immer noch eine sehr, sehr wichtige Rolle spielt.

O-Ton Stefan Will

Weil sie atonal ist und weil das bei Menschen, und dass die Leute mit Sachen, die anders klingen als das was sie gewohnt sind, erstmal ein Problem haben. Je atonaler es wird, desto mehr ruft so eine Musik Unbehagen, Angst oder so was hervor.

Musik

Right behind you – The Innkeepers Soundtrack [unter folgende O-Töne und Atmo]

Atmo

Türklingel, Haustür öffnen, Geräusche im Treppenhaus, Freunde kommen hoch, Begrüßung

O-Ton Autor

Hallo

O-Ton Besucher

Hi

Atmo

Gespräch, darüber O-Ton Autor.

O-Ton Gruppe stellt sich vor:

Ich bin Jens. Ich bin Philip. Ich bin Dani und ich bin Anton.

O-Ton Autor

Ja, vielen Dank, dass ihr hier hingekommen seid. Ich habe nämlich eine ganz schöne Sache mit euch vor. Und zwar werden wir einen Horrorfilm-Soundcheck machen. Das bedeutet, genau, ich spiele euch Musik aus Horrorfilmen vor und ich bin daran interessiert, wie diese Musik auf euch wirkt, was sie für Emotionen auslöst, was ihr für Bilder im Kopf habt, wenn ihr das hört oder auch eben nicht.

Musik 11

Krzysztof Penderecki – De Natura Sonoris (Shining Soundtrack) [langsam unter das Gespräch legen]

O-Ton Philip

Ich wollte gerade fragen, wir machen es dunkel?

O-Ton Autor

Ja, ja, wir machen es jetzt dunkel. Und jetzt sind die beiden Lampen aus...

O-Ton Philip

Ooooooh

Musik

Krzysztof Penderecki – De Natura Sonoris (Shining Soundtrack) [für ein paar Sekunden frei, dann wieder unter O-Töne]

O-Ton Autor

Das ist Penderecki gewesen mit De Natura Sonoris.

O-Ton Philip

Also, ich hatte diverse Horrortropen im Kopf, während dieses Stück lief. Es fing an, dass ich irgendwie einen Wald, wo der Wind durch das Laub jagt am Anfang gehört habe, zwischendurch war ich bei UFOs, lassen wir das mal. Dann kam irgendwie eine Sirene, dann waren in meinem Kopf in so einem verlassenen Schulhaus, ganz am Schluss, als es so richtig laut und lärmig wurde, da dachte ich, das war vielleicht auch *Silent Hill* oder so, wo plötzlich die Welt zu ihrem düsteren Abbild wird.

O-Ton Autor

Das war jetzt ein Teil aus *Shining*.

O-Ton Andreas Marschall

Schau dir z.B. *Shining* von Stanley Kubrick an.

Sprecherin

Andreas Marschall. Regisseur. Drehte die Horrorfilme *Tears of Kali* und *Masks*.

O-Ton Andreas Marschall

Er hat auf jeden Fall ganz viel Fremdmusik benutzt, also von Ligeti und Bartok. Diese Musik, die steht gleichberechtigt den Bildern gegenüber und symbolisiert den Wahnsinn von Jack Nicholson. Dafür ist diese hetzende, verwirrte Atonalität von Ligeti und Bartok einfach wunderbar geeignet.

Musik

Gyorgi Ligeti – Lontano (Shining Soundtrack)

O-Ton Marcus Stiglegger

In *Der Exorzist* gibt es ja so'n einen Einsatz, einen sehr virtuosens Einsatz übrigens, von Neuer Musik, da werden alltägliche Elemente damit kombiniert und dadurch befremdlich.

Sprecherin

Marcus Stiglegger – Filmwissenschaftler und Dozent an der Universität Siegen. Schrieb unter anderem die Bücher *Terrorokino – Angst/Lust und Körperhorror* sowie *Nazi Chic & Nazi Trash – Faschistische Ästhetik in der populären Kultur*.

O-Ton Marcus Stiglegger

Die Neue Musik bemühte sich ja um eine Entdeckung von neuen Ausdrucksformen, neuen Kompositionsformen und auch eben neue Klänge überhaupt zu erproben. Und dieses Neue, Unvertraute in der Kombination mit scheinbar vertrauten Bildern erzeugt etwas Anderes, etwas Fremdes dann wieder.

Musik und Filmszene *Der Exorzist* (Im Folgenden unter Bildbeschreibung legen)

Krzysztof Penderecki – Die Teufel von Loudun (1. Szene; 3. Akt) darunterlegen

Telefonklingeln

Bildbeschreiber 1 (dazwischen Filmszenen)

Ein Anruf reißt Pater Karras aus seinen Nachforschungen.

Pater Karras: *Ja?*

Sharon: *Bitte, Sie müssen vorbeikommen.*

Bildbeschreiber

Sharon, Reagans Erzieherin, ist am Apparat. Sie klingt aufgeregt.

Sharon: *Ich muss Ihnen etwas zeigen*

Bildbeschreiber

Es ist schon dunkel als er sich auf den Weg macht. Sharon nimmt ihn bereits draußen in Empfang. Aufgeregt gehen beide die Treppe zu Reagans Zimmer hoch. Sie frösteln. Man sieht ihren Atem. Reagan windet sich im Bett. Sie sieht nicht aus wie ein junges Mädchen, sondern ähnelt einem Monstrum. Ein Mischwesen aus Mensch und Dämon, das schwer atmet und seltsame Laute absondert. Sharon knüpft Reagans Nachthemd auf. Wie aus dem Nichts erscheint auf ihrem Bauch in vernarbter Gravur der Schriftzug „Hilf mir“.

Sprecherin

William Friedkin – Der Exorzist.

Musik

George Crumb – Threnody I (Night of Electric Insects)

O-Ton Frank Hentschel

Das ist nach meiner Interpretation immer Musik, die sozusagen in sich immer noch Spurenelemente der Tradition trägt, die dann konterkariert werden, so dass man also diese Spannung immer mitgeliefert bekommt. Also das ehemals Vertraute ist der Musik noch eingeschrieben aber weicht davon so stark ab, dass diese Wirkung entsteht.

O-Ton Autor

Könnt ihr damit etwas anfangen? Mit dieser Vorstellung, dass das unvertraut für euch war?

O-Ton Jens

Ich glaube eher es ist so, dass man mit Horrorfilmen so etwas wie Dissonanz verbindet. Dissonanz oder kratzige Töne. Grelles, tiefes Dröhnen. Ich denke, das hat viel mit Konditionierung auch zu tun. Weil wenn jetzt die ganzen Horrorfilme mit einem Walt Disney Soundtrack laufen würden, dann würde man eventuell das gruselig finden. (Lachen) Also, könnte sein, ich will mich da nicht festlegen. Aber man ist es halt so gewohnt aus Horrorfilmen.

O-Ton Marcus Stiglegger

Das heißt, das Beunruhigende entsteht durch das Unberechenbare und Nicht-Melodiöse, durch vielleicht sogar Musique Concrète- Elemente, wo nur Geräusche zu hören sind, bei denen man irgendwann begreift, die sind gar nicht zuzuordnen, das sind diffuse Geräusche, die gehören zur Musik einerseits. Und das andere wären dann repetitive Elemente.

Kapitelmusik

Düstere Musik und diffuses Flüstern

Sprecher

Kapitel 2 – Trauma und Repetition

Musik 15

John Carpenter – Halloween Theme (Halloween Soundtrack)

O-Ton Andreas Marschall

Also *Halloween* ist natürlich ein wunderbares Beispiel für das immer wiederkehrende, hypnotische, repetitive Pianomotiv. Das symbolisiert auf jeden Fall einen traumatischen Zustand aber auch eben die repetitive Maschinenhaftigkeit des Mörders, der ja überhaupt nicht zu fassen ist.

O-Ton Andreas Marschall

Diese Unmöglichkeit, diese Inhumanität, die spiegelt sich in diesem hämmernden, repetitiven Motiv von *Halloween*.

Musik

Wieder *Halloween*- Soundtrack, das Stück dann per Kreuzblende in folgende Musik überführen.

Musik

Steve Reich – Piano Phase (Als Bett unter folgende O-Töne)

O-Ton Stefan Will

Das hat natürlich immer so nen Effekt von Spannung, wenn du repetitive Dinger hast, auch von Stress. Das verursacht man damit. Also, ich habe es noch nie in den Bereich der Minimal Music eingeordnet, sondern das ist einfach so ein Stilmittel, was funktioniert und dessen man sich auch bedient. Ich weiß nicht, ob es wirklich Traumazustände sind, in der Form habe ich mir da noch keine Gedanken gemacht. Es löst auf jeden Fall etwas aus. Aber eher so eine Spannung und Stress als ein Trauma.

Musik

Terry Riley – In C: Part 05

Erzählerin

Repetitive Strukturen und monotone Rhythmen tauchen immer wieder in Horrorfilmen auf. Sie sind ein beliebtes Stilmittel der Minimal Music.

O-Ton Marcus Stiglegger

Ich denke, alles, was quasi eine monotone und wiederholende Struktur hat, provoziert natürlich den Rezipienten dazu, zu imaginieren. Und natürlich sind gerade die Horrorfilme im klassischen Sinne des Genres am effektivsten, die am extremsten eben Angstimaginationen frei setzen. Und genau das nämlich machen sie, sie erzeugen nicht die Angst selbst, sondern sie schaffen Trugbilder – und das können auch Klänge sein – die eben das auslösen.

Erzählerin

Im Vergleich zu der dissonanten Klangsprache der Neuen Musik gibt sich die Minimal Music eingängiger. Sie arbeitet mit einfachen Melodien und Harmonien, die sofort ins Ohr gehen. Die stetige Wiederholung dieser Motive ruft allerdings psychoakustische Täuschungen hervor, klangliche Illusionen, die einen gespenstischen Effekt haben. Man nimmt etwas wahr, das in den Aufnahmen gar nicht vorhanden ist, akustische Phantome.

Musik

Kurz hoch, dann unter Bildbeschreiber 2

Filmausschnitt aus *White Noise* (im Folgenden der Bildbeschreibung unterlegen)

Gewitter

Anna flüstert: *Jonathan*

Bildbeschreiber

Jonathan wacht auf. Draußen tobt ein Sturm. Hat er gerade seinen Namen gehört? Hat ihn seine Frau gerufen? Das kann nicht sein, Anna ist doch tot. Bei einem Unfall ertrunken. Und doch meint er, sie gehört zu haben. Blitze erhellen die Küche in regelmäßigen Intervallen. Der Anrufbeantworter blinkt monoton vor sich hin. „Sie haben eine neue Nachricht.“ Und da ist sie wieder, die Stimme seiner geliebten Frau.

Anna: *Jonathan*

Bildbeschreiber

... tönt es brüchig aus dem Lautsprecher. Jonathan hört das weiße Rauschen immer wieder ab.

Anna: *Jonathan – Jonathan – piep – piep – Jonathan*

Bildbeschreiber

Mit jeder Wiederholung wird er unsicherer und ängstlicher. Spricht seine tote Frau zu ihm? Was passiert hier?

Sprecherin:

Geoffrey Sax – *White Noise*

O-Ton A. Marschall

Das ist ein ganz interessanter Gedanke, dass ebenso wie man im Bild beim Horrorfilm mit Montagen arbeitet, die Dinge zeigen, die gar nicht da sind. Also dass man in der Fantasie des Zuschauers bestimmte Bildeindrücke erzeugt, die man aber gar nicht gezeigt hat, die wirklich nur durch Assoziationen entstehen, funktioniert das auf der Audioebene natürlich genauso, dass in der ständigen Wiederholung eines monotonen Soundtrackmotivs der Zuschauer dann bestimmte Dinge interpoliert, die in der Musik vielleicht dann gar nicht drin sind.

Kapitelmusik

Unheimliche Musik und Klänge

Sprecher

Kapitel 3: Paranormale Akustik

Musik

Hier mit Geräuschen arbeiten und das Stereofeld der Lautsprecher nutzen: Flüstern, Telefonklingeln, Klavierspiel, leises Klopfen, Schritte usw. Diese Stimmung bis zum nächsten Kapitel halten.

Erzählerin

Der britische Musikwissenschaftler Kevin Donnelly behauptet, Filmmusik sei per se gespenstisch. Schließlich sei es manchmal unmöglich genau zu sagen, ob die unheimlichen Klänge des Soundtracks tatsächlich ein Teil der akustischen Ebene des Films sind oder womöglich doch aus der akustischen Umwelt des Zuschauers tönen. Konkret: Kommen die schaurigen Klaviergeräusche und flüsternden Stimmen aus dem Film oder doch aus dem Nebenzimmer?

O-Ton Marcus Stiglegger

Der Moment der Verunsicherung basiert ja auf Dingen, die sicher erscheinen. Filme schaffen Codes, die wir lesen lernen im Verlauf der Inszenierung. Also, jeder Film schafft seine eigenen Codes. Und das Horrorgenre muss sich natürlich immer wieder neue Mühe geben, diese Codes auch zu unterwandern. Weil, die Verunsicherung basiert ja eben auf dem Nichtverlässlichen. Und das sind solche Momente, die also auch gerade in den letzten zwei Jahrzehnten durch Raumklang, das heißt, dass etwas von hinter uns kommt usw., das uns noch mal mehr Möglichkeiten gibt uns zu orientieren oder die Orientierung zu verlieren, wenn plötzlich ein Ton aus unterschiedlichen Richtungen auf einmal kommt.

Musik (der weiteren Beschreibung unterlegt)

Geräusche, jemand geht durch einen Flur, Dielen quietschen. Wind, der ums Haus weht.

Bildbeschreiber

Mit Mikrofon und Aufnahmegerät geht Claire die Gänge des Hotels ab, in dem sie am Empfang arbeitet. Im Yankee Pedlar Inn scheint es zu spuken. So behaupten es zumindest die vielen Erzählungen, die sich um das Bauwerk ranken. „Ich möchte mit dem Geist von Madeline O'Malley in Kontakt treten“, spricht sie schüchtern in das Mikrofon ihres Aufnahmegerätes. Die Kamera schwenkt um sie herum, umschlingt die antiken Möbel und zeigt die rustikalen Räume des Hotels. Plötzlich hört Claire Interferenzen durch ihre Kopfhörer, das Mikrofon scheint etwas aufzunehmen. Jemand spielt Klavier. Der Sound scheint aus allen Richtungen zu kommen. Über den flauschigen Teppich folgt Claire dem Klang bis zur Empfangshalle, wo ein Flügel steht. Doch niemand sitzt davor.

Sprecherin

Ti West – The Innkeepers.

Musik

The Caretaker (verrauschte Klaviermusik)

O-Ton Marcus Stiglegger

Bei dem Film *Ring* auf der Heimversion, wenn man da eine Surround-Anlage anschließt, gibt es also gewisse Momente, wo dann das Telefonklingeln von hinten aus einem anderen Raum zu kommen scheint. Und man sich gar nicht sicher ist – man soll sich ja auch nicht sicher sein – ob das nicht das eigene Telefon ist.

O-Ton Marco Drechkötter

Wenn man denkt, irgendetwas ist da doch. Oder nicht?

O-Ton Marco Drechkötter

Oder wie? Ein kleines Knistern... Die Fremdartigkeit... Was war das? Ach so, das war jetzt der Toaster! Kommt hin, ich habe in der Küche einen Toaster. Und wenn das dann irgendwie, das man nicht zuordnen kann, dann ist das natürlich auch gruselig.

Kapitelmusik

Unheimliche Musik und Klänge

Sprecher

Kapitel 4 Geräusche – Signale des Schreckens

O-Ton Autor

Es gibt ja so ganz viele Filme, gerade auch Horrorfilme, die auf Geräuscheebene arbeiten, ne? So etwas wie *The Blair Witch Projekt*. Das hat ja gar keinen Soundtrack, das hat ja *nur* Geräusche. Da würde mich vielleicht eine Geschichte interessieren, aus eurem Leben, gibt es so etwas, habt ihr mal ein unheimliches Erlebnis gehabt, in dem Geräusche eine wichtige Rolle spielten? Gibt es bei dir irgendetwas, Anton?

Musik (Im Folgenden unter O-Ton setzen)

Geräusche: Tür aufschließen, Herzklopfen, Schritte im Hausflur –.

O-Ton Anton

In meiner neuen Wohnung komme ich des Nachts nach Hause unten im Hausflur. Mein Hausflur ist so super dunkel, ja? Weil das so schön renoviert ist, dass das alles richtig schön dunkel ist innen. Und es war nachts und sehr spärlich beleuchtet. Und dann geht hinter mir die Tür zu und dann höre ich so einen lauten Knall von vor mir irgendwo. Man konnte zwar alles sehen, ja? Das kam wahrscheinlich aus irgendeiner Wohnung raus. Dann bin ich irgendwann noch ganz schnell in meine Wohnung gegangen. Wollte damit nicht so viel zu tun haben. Das war mir gruselig. Das war mir richtig gruselig. Weil da war niemand. Oh...

O-Ton Frank Hentschel

Also ich persönlich glaube, dass Geräusche sehr häufig die Funktion haben, die Anwesenheit von etwas Ungreifbaren, Unbekannten oder so nahezulegen. Der Horrorfilm setzt einfach sehr stark diese Wirkung ein. Man hört ständig irgendwelche Geräusche.

Musik (frei, dann im Folgenden unter O-Töne setzen)

Wayne Bell & Tobe Hooper – Opening (*Texas Chainsaw Massacre* Soundtrack)

O-Ton Autor

Das war der Soundtrack von Todd Hooper zum *Texas Chainsaw Massacre*.

O-Ton Anton

Elektronisch verstärkte Katze am Anfang, ne?

O-Ton Jens

Da denkt man, da wird eine Kreatur gequält und das ist dann auch tatsächlich gruselig. (Imitiert das Katzengeräusch)

O-Ton Gruppe

(Lachen)

O-Ton Frank Hentschel

Ja, also bei *Texas Chainsaw Massacre*, würde ich sagen, die Beschränkung der Filmmusik auf Geräusche. Also eine reine Geräuschkomposition, die konstant dazu führt, dass dieses Abweisende der Handlung übermittelt wird an die Rezipienten; einfach deswegen, weil diese Geräuschkomposition etwas extrem unharmonisch, oder also irgendwie inkompatibel ist zur Harmonie und nicht vertraut ist. Irgendeine Form von Wohlfühlfaktor ist sozusagen einfach nicht mehr möglich.

Musik und Atmo Film (kurz hoch)

Nachrichtensprecher berichtet über Massaker, Schreie und Geräusch Kettensäge

geht über in:

Musik

Lustmord – Testament (Tiefe Basstöne, sehr dunkle, bedrohliche Atmosphäre)

O-Ton Marcus Stiglegger

Bassdröhnen, das spricht Urinstinkte der Flucht an. Denn, wo kam das vor? Natürlich wenn irgendwas Riesiges im Anrollen war oder gewissermaßen ein Erdbeben drohte. D.h. das spricht immer noch den Fluchtmechanismus an. Man nimmt das sinnlich wahr und will weg. Angst wird ausgelöst.

O-Ton Autor

Dani, was geht so in deinem Kopf vor, wenn du solche tiefen Basstöne hörst?

O-Ton Dani

Ich verbinde so etwas irgendwie mit Horror, also so etwas Düsteres. Für mich war das jetzt mehr ein Geräusch als Musik, ne? Aber, also ich kann mir das gut in einem Horrorfilm vorstellen.

Musik

Mick – (*Wolf Creek* Soundtrack)

O-Ton Frank Hentschel

Es gibt auch in empirischen Arbeiten die Hypothese, dass die Angst vor Geräuschen eine Urangst des Menschen ist, weil die Wahrnehmung von Geräuschen als auslösendes Moment für Angst ein ganz wichtiger Mechanismus für die Vermeidung von Gefahr war. Also eben Weglaufen oder

schnell gucken, reagieren. Da ist das Geräusch, auch weil man eben nicht auf das Sichtfeld eingeschränkt ist, sondern das kann von allen Seiten kommen. Das scheint eine Funktion, evolutionär bedingte Funktion des Geräusches zu sein, die dann eben auch in dem Soundtrack von Horrorfilmen wiederkehrt.

Musik und Film- Atmo *Blairwitch Project* (im Folgenden unterlegt mit Text)

Geräusch: Videokassette einlegen, weißes Rauschen, das leise unter der Erzählerin liegt.

Erzählerin

Filme wie *The Blair Witch Project* oder *Paranormal Activity* kommen ganz ohne Musik aus. Sie basieren auf sogenannten Found-Footage-Aufnahmen. Das sind Videoaufnahmen, die von den Protagonisten des Films aufgenommen worden sind und später, meistens nach ihrem Ableben, wiedergefunden werden. In *The Blair Witch Project* nimmt sich eine Gruppe Jugendlicher vor, das Geheimnis der Blair Witch Hexe zu lüften. *Paranormal Activity* porträtiert zwei Schwestern, die von einem Dämon geplagt werden. Der Horror wird ausschließlich durch plötzlich einsetzende Geräusche hervorgerufen. Dazwischen herrscht Stille.

Musik und Film- Atmo *Paranormal Activity* (im Folgenden unterlegt mit Text)

Summender Kühlschrank. Wasserhahn, der tropft. Sehr Still, Küchenatmo bei Nacht.

Bildbeschreiber

Blick in Wohnzimmer und Küche. Wir sehen mit den Augen einer Kamera, die langsam zwischen den zwei Räumen hin und her schwenkt. Es ist sehr still. Eine Babysitterin sitzt am Küchentisch und liest. Die Kamera schwenkt ins Wohnzimmer. Im Hintergrund ein Bettlaken, unter dem jemand aufrecht zu stehen scheint. Eines der Kinder? Die Kamera schwenkt zurück. Die Babysitterin hat sich nicht bewegt. Kein Laut. Wir sehen wieder das Wohnzimmer. Das Bettlaken gespenst ist nicht mehr da. Schwenk in die Küche. Jetzt steht es direkt hinter der nichts ahnenden Frau. Plötzlich löst sich die Gestalt in Luft auf, das Bettlaken fällt zu Boden. Die Babysitterin hebt es auf und geht verwundert in das Kinderzimmer. Noch immer ist kein Ton zu hören. Die Kinder schlafen. Alles ist ruhig. Plötzlich ertönt ein wummerndes Geräusch und die Babysitterin kriegt einen Schlag verpasst. Der Dämon ist da.

freistehend Film-Atmo

Dumpfer Schlag, Schreie von Babysitterin und Kindern, die nach ihrer Mutter rufen

Sprecherin

Henry Joost, Ariel Schulman – *Paranormal Activity 3*

Musik

Geräusch – bricht plötzlich ab

O-Ton Philip

Bääääm!

O-Ton Jens/ Dani

Jens: Das funktioniert auch bei mir zu Hause in der Küche, wenn ich da sitze mit dem Rücken zur Tür und die schlägt zu oder so.

Dani: So was Plötzliches halt.

Jens: Und wenn da eine Person ist, dann mach ich die richtig auch zur Sau in dem Moment, weil ich mich erschreckt hab.

O-Ton Marcus Stiglegger

Das ist natürlich ein Ur-Schockmoment und ist sehr oft im Kontrast. Also Kontrast zur totaler Stille oder Kontrast zur totalen Harmonie.

O-Ton Andreas Marschall

Die Stille spielt ne enorm wichtige Rolle im Horrorfilm. Ich würde es mal mit einem Popsong vergleichen oder einem Rocksong. Es gibt beim Rocksong immer den Break, der dann den Drive nochmal verstärkt oder das zu einem Moment des ‚Hoppla jetzt geht es los‘. Die Kunst ist es, den Schock immer in dem Moment kommen zu lassen, wo man ihn nicht erwartet.

Musik (setzt plötzlich ein)

Fieses Geräusch. / Yasunao Tone – MP3 Deviation #6

O-Ton Stefan Will

Wir machen das auf jeden Fall so, dass wir, wenn wir Geräusche zu schrecklichen Momenten machen, dann versuchen wir die auch hässlicher zu machen. Unschöner, unangenehm...

O-Ton Autor

Was macht man da genau? Um ein Geräusch hässlich zu machen?

O-Ton Stefan Will

Bitcrusher.

O-Ton Marco Drechkötter

Weißes Rauschen. Noise (lacht)

O-Ton Stefan Will

Ja Noise, genau.

Musik

John Carpenters – Dan's Death (The Fog Soundtrack) (weißes Rauschen am Anfang zu hören)

O-Ton Stefan Will

Also alles, was sich entfernt von ner schönen Tonalität oder so. Oder auch von Geräuschen, wie man sie kennt. Das wird ja auch ganz viel mit menschlichen Stimmen gemacht. Gerade in Horrorfilmen. Wenn du ne schöne menschliche Stimme hast und zerhackst die oder verzerrst sie auf ne unangenehme Art und Weise. Dann löst das Horror aus, weil es irgendwie auch die Zerstörung oder die Kaputtheit eines Körpers repräsentiert, sehr direkt sogar.

Musik (bricht plötzlich ab)

Elegante Orchester-Musik unterlegt mit tierischem Schmatzen und Fauchen

O-Ton Frank Hentschel

Es ist ein Sachverhalt, der schon Aristoteles bekannt war, dass es Klänge gibt, also man muss einfach nur an das Kratzen mit Fingernägeln auf der Tafel oder so denken.

Wo man wirklich, auch wenn da wieder unterschiedliche Menschen auch wieder unterschiedlich reagieren, aber wo manche Menschen, und ich gehöre dazu, wirklich richtig zusammenzucken, wo ich manchmal minutenlang danach diesen Klang aus meinem Ohr nicht mehr rauskriege. Wo man wirklich sagt, das ist wirklich schmerzhaft. Und in diesem Zusammenhang gehört dann auch die Übernahme tatsächlich körperlicher Klänge in der Musik. Also Herzschlagrhythmen, die schon lange, schon seit *Frankenstein* in den 30er Jahren im Horrorfilm benutzt worden, weil sie diese Körperlichkeit, direkt hörbar machen.

Kapitelmusik

Unheimliche Musik und Klänge

Sprecher

Kapitel 5 – Körperhorror

Musik

Bernhard Hermann – Shower Scene (Psycho Soundtrack)

O-Ton Stefan Will

Ich finde, das war eine geniale Idee von Bernhard Herman, dass Musik lautmalerisch sein kann – er hat es brillant umgesetzt. Der hat die Bewegung gesehen und dann hat er sich überlegt, wie kann ich das, so etwas Spitzes, Scharfes, Gefährliches, wie kann ich das in Musik umsetzen?

O-Ton Autor

Spürt ihr das dann auch körperlich, fühlt ihr euch davon bedroht oder ist das dann irgendwie so ...?

O-Ton Philip

Das ist viel zu vertraut. Das ist Popkultur, das hat man quasi mit der Wiege mitbekommen. Das ist nichts Bedrohliches, weil es einfach etwas krass Vertrautes ist, das man schon seit gefühlten 100 Jahren kennt.

Musik

Pino Donaggio – Broken Mirror (Carrie OST)

O-Ton Autor

Dieses Geräusch hat ja so etwas Stechendes, ne? Und nicht umsonst ist das in der Duschszene passiert, in der das Messer in den Körper fährt.

O-Ton Jens

Es ist aber auch gut gemacht. Dann kommt dann noch eine Stimme dazu. Dann kommt noch eine Stimme dazu. Gruselig, keine Ahnung. Wenn man duscht, vielleicht.

O-Ton Gruppe

(Lachen)

O-Ton Andreas Marschall

Die Musik in *Psycho*, die hat mäandernde, verführerische, bezaubernde Streicher bis zu dem Duschmord. Und dann eben dieser Ausbruch der Barbarei, der musikalischen Barbarei.

Erzählerin

Eine Idee, die Andreas Marschall in seinem Horrorfilm *Masks* aufgreift. Der Film erzählt die Geschichte der jungen Schauspielstudentin Stella, die an einer privaten Schauspielschule angenommen wird. Geleitet wurde die Institution von dem Lehrer Mateusz Gdula, der eine menschenfeindliche Ausbildungsmethode entwickelt hatte, die authentischen Gefühle der Schauspieler hervor zu holen. In dem Film tritt auch ein Mörder auf. Seine Opfer ersticht er mit einem Stilett. In einer Szene rammt er einem Leittragenden die Klinge mitten ins Ohr.

Atmo

Ausschnitt aus *Masks* (Darüber Erzählerin und O-Ton Andreas Marschall)

unterlegt mit:

Musik

Lauter Sinuston, der weh tut. Mit Atmo 5 mischen.

Erzählerin

Ein Sinuston, der an einen Tinnitus-Klang erinnert. Sound und Musik lassen den Zuschauer die Materialität der Tatwaffe körperlich spüren.

O-Ton Andreas Marschall

Diese Szene ist ein gutes Beispiel dafür, wie stark ich versuche den Zuschauer eine körperliche Sensation zu geben, den Zuschauer körperlich den Schmerz des Opfers fühlen zu lassen. Wenn man das im großen Kino sieht mit maximaler Lautstärke, dann tut das wirklich körperlich weh, dieser Ton. Solche Effekte kommen da öfters vor in *Masks*.

Erzählerin

Effekte, die auch elektronischen Ursprungs sind. Der Einsatz elektronischer Klangerzeuger, Synthesizer oder computergenerierter Klänge, ist in vielen Horrorfilmen von essentieller Bedeutung. George A. Romero verfremdete in seinem Debüt *Night of the Living Dead* aus dem Jahre 1968 Orchesteraufnahmen mit elektronischen Filtern. John Carpenter schuf schaurig-minimalistische Synthesizer-Etüden und Charlie Clouser bedient sich heutzutage digitaler Klangsyntheseverfahren, um die Foltermaschinen der *Saw*-Filme zu ölen.

Elektronik versinnbildlicht nicht nur neue Mittel zur Herstellung seltsamer und unheimlicher Sounds, sondern verweist auch auf die Weiterentwicklung des Horrorgenres, seine Reifung.

Kapitelmusik

Unheimliche Musik und Klänge

Sprecher

Kapitel 6 – Elektronische Interferenzen

Musik

Evil Dead – Panic (*Evil Dead* Soundtrack)

O-Ton Marcus Stiglegger

Zum Horrorgenre und zur Genese des Horrorgenres muss man ja grundsätzlich sagen, dass ungefähr 1968 dieser Einschnitt der Modernisierung des Horrorfilms liegt. Die Modernisierung des Horrorgenres bestand vor allem darin, dass eben nicht mehr zeitlich entrückte Szenarien, also das heißt in der Vergangenheit liegende Szenarien ne Rolle spielten, sondern dass der Horror in der Gegenwart stattfand und vor allem auch in der urbanen Gegenwart.

Erzählerin

Dracula, Frankenstein und weitere artverwandte Zeitgenossen wurden noch von dem klanglichen Technicolor opulenter Orchesterarrangements begleitet, von einer musikalischen Überwältigungsästhetik. Einem Sound, der die Atmosphäre von Burgruinen, Katakomben und Schlössern in Szene setzte. Rückschlüsse auf die Ursprünge der Horrorfilmmusik vermittelt er allerdings auch: Sie liegen in der Romantik.

Musik

Anton Webern – Der Freischütz [kurzer Ausschnitt]

O-Ton Marcus Stiglegger

Da kann man ganz klar sagen, dass mit der Modernisierung der Horrorsujets, also der Verlagerung von dem klassischen Gothic Horror in die aktuelle Gegenwart auch neue Klänge gefordert waren.

Musik

Charles Bernstein – Lurking (Nightmare on Elm Street 1 Soundtrack)

O-Ton Andreas Marschall

Elektronische Musik hat zunächst erstmal etwas Unnatürliches, also was Unorganisches vielleicht. Was uns befremdet, was uns unheimlich vorkommt. Und ich denke mal, als die ersten elektronischen Sounds aufkamen, in den 60er Jahren, da hat es die Leute wirklich verstört. Und inzwischen sucht immer noch jeder Filmkomponist für einen Horrorfilm nach fremdartigen, befremdenden und erschreckenden Sounds. Und da ist einfach die elektronische Technik ein sehr gutes Instrument dafür.

O-Ton Marco Dreckköter

Leadinstrumente, die sowohl nach Marimba als auch Violine klingen oder irgendwas dazwischen. Und man fragt sich, was ist denn das jetzt?

Musik

Deafening Silence (*Silent Hill* Soundtrack)

O-Ton Marcus Stiglegger

Und diese neuen Klänge mussten der Alltagserfahrung auch irgendwo entsprechen. Das reicht natürlich von Störgeräuschen, also Radiostörgeräusche, wie man sie bei *Texas Chainsaw Massacre* findet, bis hin eben zu solchen Motiven, wie das Wiegenlied aus *Rosemaries Baby*, das durchaus einen Werbejingle-Charakter ja fast hat, ja? Also man könnte sich das in einem Werbeclip vorstellen. Und das sind aber natürlich moderne Alltagserfahrungen und die werden leicht verschoben und in dieser Verschiebung unheimlich.

Musik

Großstadtatmo. Darüber Krzysztof Komeda – Lullaby (*Rosemaries Baby* Soundtrack)

Bildbeschreiber

Blick auf eine amerikanische Großstadt. Wolkenkratzer. Rosemarie ist mit ihrem Ehemann auf der Suche nach einer Wohnung. Die Verliebten finden ein schönes Appartement, in dem sich offenbar seltsame Ereignisse abgespielt haben. Rosemarie wird schwanger. Nimmt ab, leidet an Wahnvorstellungen. Menschen sterben in ihrem Umfeld. Und immer wieder diese hypnotische Melodie, die sich wie ein grauer Schleier über das Geschehen legt. Ein unheimliches Gutenachtlied. Irgendwie fremd und doch alltäglich. Rosemarie gebärt den Sohn Satans. Am Ende blickt sie in die mit schwarzen Tüchern verhangene Babywiege. Und da ist es wieder, das Wiegenlied des Teufels.

Sprecherin:

Roman Polanski – *Rosemaries Baby*.

Musik 39

Krzysztof Komeda – Lullaby (*Rosemaries Baby* Soundtrack)

Geht über in Atmo

Sirenen und Ansprache amerikanischer Präsident zum Kalten Krieg

O-Ton Frank Hentschel

Die Horrorfilme sind plötzlich angesiedelt in der amerikanischen zeitgenössischen Realität und es wird deutlich gemacht, das Böse kommt von innen her. Da sind eben nicht mehr diese Schreckensgrafen, die auf diesen Sehnsuchtsburgen irgendwo hausen, sondern es sind die USA. Es ist die moderne Zivilisation die Ursache für den Horror. Das ganze passiert in derselben Zeit, in der der Vietnamkrieg beginnt, in der John F. Kennedy ermordet wird, in der Martin Luther King ermordet wird usw. Und es ist natürlich auch eine Zeit der 68er, eine Zeit der sozialen Umbrüche. Meine persönliche Hypothese ist, dass sich diese gesellschaftshistorischen Umstände im Horrorfilm niederschlagen, nicht indem jetzt diese politischen Probleme verhandelt würden,

sondern, indem die Befindlichkeit der Menschen zur damaligen Zeit in Metaphern des Surrealen übersetzt werden und dann eben in Bildern des Grauens und des Schreckens usw. im Horrorfilm verarbeitet werden.

Atmo

Ansprache amerikanischer Präsident zum Kalten Krieg

Erzählerin

Horrorfilme reagieren auf den Zeitgeist. Man sagt ihnen nach, gesellschaftliche Ereignisse zu reflektieren. William Friedkins *Der Exorzist* ist nicht nur ein Film über teuflische Besessenheit, sondern auch ein sozialrealistisches Familiendrama, in dem das amerikanische Trauma des Vietnamkriegs nachhallt und die vermeintliche Bedrohung Amerikas durch den Kommunismus durchscheint.

O-Ton Marcus Stiglegger

Ich denke, die Geschichte hat ja quasi eine Modernisierung zunächst auf eine positive Weise erlebt. Also d.h. es gab plötzlich die Möglichkeit, Dinge massenweise herzustellen. Es gibt also die Fabriken, und was weiß ich ... Arbeitsplätze wurden geschaffen und dann gab es natürlich die dunkle Seite der Modernisierung. Und das ist natürlich die Welt des Holocaust und der Konzentrationslager. Und aus dieser Ambivalenz in der Wahrnehmung der modernen Welt und des modernen Lebens, die man quasi ja als komplettes Bild haben muss, entstehen eben auch die Licht und Schattenseiten der Kompositionstechniken, ja? Und das ist mit Sicherheit etwas, dass man weder aus dem Film noch aus der Musik verleugnen kann.

Erzählerin

Die in den 1970er Jahren stattfindende Verlegung des Horrors in moderne Szenerien, urbane Zonen und Kleinstädte, lässt sich auch aus musikalischer Sicht interpretieren. Nicht nur durch die Einführung neuer Sounds, sondern womöglich auch durch die Verfügbarkeit elektronischer Klangerzeuger – Synthesizer waren omnipräsent. Es war möglich, in den Musikfachhandel zu gehen und sich dort so ein Gerät zu kaufen. Wo sollte der Horror denn sonst stattfinden als vor der Haustür?

Erzählerin

Zeitgenössische Filme wie *Hostel* oder *Martyrs* werden dem *Torture Porn*-Genre zugerechnet. Man sieht wie Menschen gequält werden, mal zur Belustigung und Befriedigung anderer, dann wiederum aus spirituellen Gründen. Von hier ist es zu den Schrecken des Irakkriegs, Abu-Ghraib und Guantanamo nicht mehr weit. Wie werden diese Themen musikalisch aufgegriffen?

Wie klingen Digitalisierung, Terrorismus, Finanzkrise und die kriegerischen Dispute des 21. Jahrhunderts im zeitgenössischen Horrorfilm?

Kapitelmusik

Unheimliche Musik und Klänge

Sprecher

Kapitel 7: Wie klingt der Zeitgeist?

O-Ton Frank Hentschel

Die Frage wäre erstmal, klingt die Finanzkrise im Horrorfilm? Ich meine, die ist noch so jung, dass ich gar nicht wüsste, welchen Film ich da jetzt erstmal heranziehen sollte, um das zu finden. Aber man muss es ja nicht auf die Finanzkrise beschränken.

O-Ton Andreas Marschall

Vielleicht klingt die Finanzkrise wie ein Mechanismus. Das ist vielleicht die Brücke zu Filmen wie *Saw*. Charlie Clousers Musik für *Saw* klingt wie ein rostiger Mechanismus, fast wie so ne zermalmende Maschine, die mich erinnert an Charlie Chaplins *Moderne Zeiten*. Dieses Unmenschliche, inhumane, mechanische, maschinenhafte – das könnte der Sound der Krise sein.

Musik und Atmo Film *Saw* (im Folgenden mit Bildbeschreibung unterlegen)

Saw Soundtrack

Amanda: Ich bin aufgewacht und hatte den Geschmack von Blut und Metall im Mund ...

Bildbeschreiber

...erinnert sich Amanda. Die Kamera zeigt den Kopf der jungen Frau, der von einer monströsen Apparatur umschlungen ist. Ein schlecht ausgeleuchteter Kellerraum. Plötzlich geht ein Fernseher an. Die Bildqualität ist körnig. Eine Puppe beginnt zu sprechen:

Puppe: Amanda, ich möchte ein Spiel spielen.

Bildbeschreiber

Um die teuflische Maschine von ihrem Körper zu lösen, muss Amanda einen Schlüssel finden, der im Bauch ihres sedierten Mithäftlings versteckt ist. Amanda steht auf und löst damit den Mechanismus aus. Die Zeit beginnt zu laufen, eine Uhr fängt an zu ticken. Harte Industrial-Klänge und seltsame elektronische Geräusche begleiten den Eingriff Amandas an ihrem Mitgefangenen,

der mittlerweile wieder zu Bewusstsein gekommen ist. Ein Bildersturm aus hektischen Bewegungen und digitalen Effekten. Panik.

Sprecherin

James Wan – *Saw*.

Musik

Saw Soundtrack

O-Ton Marcus Stiglegger

Horrorfilme, wenn sie wirklich effektiv sein wollen, müssen nicht nur Urängste, also universale Urängste reflektieren, sondern auch eben zeitgemäße Ängste. Das Phänomen und das man polemisch als ‚Torture Porn‘ bezeichnet, das ich ja auch in meinem gleichnamigen Buch als ‚Terrorkino‘ bezeichne, hat zum Teil auf der Soundtrackebene quasi solche Versuche sich mit gegenwärtigen Phänomenen auseinanderzusetzen in Form von Collagen. Wenn man den Anfang des Films *The Hills have Eyes* von Alexandre Aja z.B. betrachtet, da sind also ganz bewusst so diese fragmentierten Wahrnehmungsstrukturen, ja, die wir in unsere hypermedialen Gegenwart haben, sind vermengt, da gibt es Bezüge natürlich zur Umweltverschmutzung, aber auch zu militärischen Experimenten, zu Geheimhaltung zu Korruption, also all solche Dinge werden so vermischt...

Musik

Trailer – *The Hills have Eyes* Soundtrack

O-Ton Frank Hentschel

Wenn man an *Silent Hill* denkt, wo zum Teil einfach die Geräusche, die man mit Computerspielen verbindet, mit der Filmmusik irgendwie total verschmelzen und solche Sachen hat man immer wieder in neueren Horrorfilmen. Auch dass die Geräusche von diesen modernen Medien völlig mit Sounddesign, Geräuschmusik, Filmmusik verschwimmen.

Musik

Deny Me, Die – *Silent Hill* Soundtrack

O-Ton Marcus Stiglegger

Wenn wir jetzt eine fortgeschrittene Erfahrung haben mit digitaler Ästhetik auf der Klangebene und auf der Bildebene, ist es natürlich so, dass die Ansprüche auch steigen an die Inszenierungen dessen. Und ich denke, dass die Popularität, die z.B. die *Saw*-Reihe hat, bei einer bestimmten Generation von Zuschauern, und ich rede wirklich von jugendlichen Zuschauern und für

Jugendliche ist diese Serie ja gemacht, nicht für Erwachsene, für die sie freigegeben ist. D.h. also, dass dieses Publikum schon seine Medien und Alltagserfahrungen gespiegelt sieht, in dem was natürlich von außen total verstörend wirkt. Und dabei geht es um Körpererfahrungen, es ist eine Körpererfahrung aus dem Negativen. Also in dem Zerlegen wird der Körper gleichzeitig neu gewürdigt und neu konstruiert. Das ist nur sehr zynisch. Das ist es zweifelslos und man kann das kritisieren, aber es hat eine innere Logik. Und die entspricht genau dieser Wahrnehmung.

Musik

Charlie Clouser – In Chains (*Saw 3* Soundtrack)

O-Ton go Frank Hentschel

Was mir vielmehr aufgefallen ist in vielen Horrorfilmen der 90er Jahre und auch des 21. Jahrhunderts, dass – man könnte jetzt zum Beispiel *House of 1000 Corpses* nennen oder das Remake von *Dawn of the Dead* – dass man dieses Genre nicht mehr so ernst nimmt. Das meine ich jetzt ohne Wertung. Aber dass es mehr ... Es gibt einen starken Schulterschluss mit dem Actiongenre, der Einsatz insbesondere am Schluss dann des Films mit sehr peppigen Heavy Metal-Songs oder so gibt dem einen völlig anderen Anstrich. Also man geht dann auch viel beschwingter dann sozusagen aus dem Kino raus, als wenn man mit den Geräuschen von *Texas Chainsaw Massacre* aus dem Kino rausgeht.

Kapitelmusik

Unheimliche Musik und Klänge

Sprecher

Kapitel 8: Pop goes the Horror score

Musik

David Hess – Wait for the Rain (*Last House on the Left* Soundtrack) (Unter O-Töne legen)

O-Ton Jens

Ist das *Last House on the Left*?

O-Ton Autor

Ja, ja, genau.

O-Ton Jens

Ja.

O-Ton Anton

Ist der gruselig, Jens?

O-Ton Jens

Das ist halt so 'n 70er Setting...

O-Ton Dani

Das hätte ich jetzt auch gedacht mit der Musik (Lachen)

O-Ton Jens

Es hat dieses Idyllische und du hast die Teenager und die möchten einfach nur ne gute Zeit und das wird dann halt irgendwann zu so einem echten Bad Trip oder sowas und das ganze kippt dann irgendwann von der Idylle in das ganz Schreckliche.

Erzählerin

Die brutalsten Gewalttaten zu der süßesten Musik – so lässt sich kurz und bündig Wes Cravens *The Last House on the Left*, aus dem Jahre 1972 zusammenfassen. Eine Gegenüberstellung, die bis heute ihre Wirkung nicht verloren hat und von vielen Horrorfilmregisseuren immer wieder eingesetzt wird. Dazu zählt auch der amerikanische Musiker und Filmemacher Rob Zombie.

Musik

Kitty Wells – It wasn't God who makes Honky Tonk Angels (*The Devil's Rejects* Soundtrack)

O-Ton Marcus Stiglegger

Nehmen wir *The Devil's Rejects*: Massive Gewaltakte werden kombiniert mit dem bewussten Einsatz von Americana Folkmusic, das heißt auch Country zum Teil. Aber eben mit Musik, die man ganz klar mit einer idealisierten Amerikanischen Frontier- oder Gründungsmentalität verbindet. Und dann sind wir aber sofort an dem Punkt, den man in Amerika z.B. als Southern Gothic bezeichnet, nämlich das Unheimliche, was in der amerikanischen Gesellschaft halt, in den wenig besiedelten Regionen oder in den ländlichem Raum immer noch präsent ist. Es gibt Staaten wie South Carolina, wo immer noch Schwarzbrenner irgendwo hausen usw., wo diese Fantasie der Backwood- Horrorfamilie, wie man sie auch in *Texas Chainsaw Massacre* sieht, noch präsent ist, und die ist engstens verknüpft mit dem amerikanischen Gründungsmythos.

Musik

Holy Miss Moley + House of 1000 Corpses (*House of 1000 Corpses* Soundtrack)

O-Ton Stefan Will

Bei mir bewirkt es auch immer ein Nachdenken über die Szene. Es ist eher so, dass man das nicht so eins zu eins aufnimmt, sondern überlegt: warum wird das jetzt so präsentiert.

O-Ton 105 Frank Hentschel

Das hat natürlich Ambivalenzen unterschiedlichster Art. Also, das ist ja eigentlich sozusagen moralisch von mir gefordert, mich mit dem Opfer zu identifizieren und es müsste also jetzt die schrecklichste Musik eigentlich kommen, dass ich mitleiden kann. Stattdessen versucht die Musik mich dazu zu zwingen, nicht zu leiden und das Ganze sozusagen opulent zu genießen. Das ist die eine Ambivalenz, eine andere Ambivalenz ist, dass die Perspektive plötzlich gebrochen wird. Also man ist die ganze Zeit in der Protagonisten- Perspektive und jetzt auf einmal kommt eine Musik, die ganz offensichtlich nicht mehr die Protagonisten- Perspektive ist, sondern da kommt ein Bruch in den Film hinein und dadurch wird diese Szene auch ganz ambivalent wahrgenommen.

Atmo (bricht plötzlich ab)

Zombie Geräusche und Schüsse

Kapitelmusik

Unheimliche Musik und Klänge

Sprecher 9

Kapitel 9 Infantile Schauer – Kinder im Horrorfilm.

Musik 49

Goblin – *Suspiria* Theme (*Suspiria* Soundtrack)

O-Ton 110 Andreas Marschall

Mir fällt als erster ein *Suspiria*. Der Soundtrack geschrieben von Goblin, der so ein repetitives Glockenspielmotiv hatte, das so ne hypnotische, bedrohliche Wirkung auf mich hatte. Mit so nem Gegensatz zwischen so ner kinderartigen Melodie und einer bösen Grundstimmung gearbeitet hat. Es war nicht die erste Musik, die das gemacht hat. Mir fällt im gleichen Zusammenhang ein, *Rosemaries Baby*, das auch so ein unschuldiges Kinderlied hat, was dann kontrastiert mit ner sehr düsteren, unheimlichen Atmosphäre.

Musik 50

Hans Zimmer – *She Never Sleeps* (*The Ring/The Ring 2* Soundtrack) [von Anfang, Spieluhr-Sound]

O-Ton 113 Stefan Will

Wir hatten noch nie Kinder im Horrorfilm. Dann, klar, kommen so naheliegende Ideen, wie es auch so viele gemacht haben, mit kindertypischen Instrumenten.

O-Ton 114 Marco Drechköter

Klar, Kinderinstrumente, Toypiano oder so. Vielleicht ne Blockflöte. Das finde ich durchaus gruselig.

O-Ton 115 Stefan Will

Genau, das macht es auch so doppelt gruselig. Kinder sind ja eigentlich per se erstmal natürlich etwas Unschuldiges, Harmloses. Ich glaube, das macht es doppelt schlimm, wenn das dann irgendwie bedrohlich wird. Und wahrscheinlich reichen da so einfache Mittel. Da braucht man gar kein unglaubliches Getöse, sondern da reichen kleinste, feine Töne, um den Horror darzustellen.

Musik 51 und O-Ton Film *The Omen* (Im Folgenden bei Bildbeschreibung hinterlegen)

Spieluhr, Kindergeburtstag

Bildbeschreiber 7

Damien feiert Geburtstag. Kinder toben über das prächtige Anwesen der Familie Thorn, die den Jungen adoptiert hat. Schnitt. Damien fährt Karussell. Man hört eine Spieluhr. Ihre Melodie taucht das freudige Treiben in eine seltsame Atmosphäre.

Kindermädchen: *Damien*

Bildbeschreiber 7

... tönt es vom Dach der prächtigen Villa. Dort steht sein Kindermädchen.

Kindermädchen: *Damien, ich liebe dich!*

Bildbeschreiber 7

... ruft sie immer wieder.

Kindermädchen: ... *ich liebe dich!*

Die Spieluhr klingt monoton weiter. Um den Hals hat sie eine Schlinge gebunden. Die Eltern der Kinder blicken ihr entsetzt entgegen. Dann stürzt sie sich vom Dach. Die Schlinge zieht sich fest um ihren Hals. Während sie so dahängt, spielt die Spieluhr einfach weiter.

Sprecherin:

Richard Donner – *The Omen*

O-Ton 119 Frank Hentschel

Die Funktion ist immer zweierlei. Also einmal das dient als Signal dafür, dass Kinder im Spiel sind, ist aber an sich erst mal noch neutral gegenüber der Frage, ob diese Kinder nun das Böse verkörpern oder ob sie die Opfer des Bösen sind. Die Grenzen werden natürlich – und da wird es immer am interessantesten – gern verwischt. Aber wenn man das mal jetzt so theoretisch auf diese beiden Pole runterbricht, dann ist es eben so, dass sehr häufig im Horrorfilm Kinder als sozusagen das schlimmst denkbare Opfer eingesetzt werden, die unschuldigen, wehrlosen Kinder, ja? Und das wird symbolisiert durch die entsprechende Musik. Oder aber man spielt mit der Verkehrung, denn dieser Topos des eben unschuldigen, wehrlosen Kindes ist sehr stark in unserer Kultur. Und der wird dann von in Filmen wie *Bad Seed*, wo das Kind gerade die Ursache des Bösen ist...

Musik 52

Lalo Schifrin – The Amityville Horror Theme (The Amityville Horror) [singender Kinderchor, unheimlich]

Kapitelmusik

Unheimliche Musik und Klänge

Sprecher 10

Kapitel 10 – Religion und Ritual

Musik 53

Jerry Goldsmith – Ave Satani (*The Omen* Soundtrack)

Erzählerin 13

In dem Film *The Omen* kommt der Teufel in Gestalt von Damien auf die Welt, der sogar im letzten Teil der Trilogie das Weiße Haus besetzt. Der Soundtrack spielt mit akustischen und textlichen Verweisen, die an eine christliche Messe erinnern. Allerdings vermittelt diese Musik keine christliche Botschaft. Der Komponist Jerry Goldsmith hatte einen originellen Einfall, um die satanische Thematik des Films in seinen Soundtrack zu integrieren.

O-Ton 122 Frank Hentschel

Es wird einfach unter anderem die Dies Irae- Sequenz zitiert. Das ist ne Sequenz, die sich eben schon auf das Jüngste Gericht bezieht. Die Musik wird dann aber nochmal umgekehrt. Also die Intervalle werden genau gespiegelt. D.h. das Motiv wird abgewandelt und zwar auf eine Art und

Weise abgewandelt, wie man das aus den Gothic- Szenen kennt. Das ahmt Jerry Goldsmith nach und der spiegelt dann verkehrt genau diese, diese Sequenz. Das andere ist, dass diese tiefen Instrumente und dieser Gesang sehr stark an ne satanische Messe erinnern. Der Witz ist nur, dass sich eigentlich die Musik von ner Messe gar nicht wirklich unterscheidet und der Text auch nur, wenn man sich genau auf das Lateinische einlässt und dann feststellt, es sind auch noch Versatzstücke aus der christlichen Theologie, die einfach nur neu zusammengesetzt werden und dann, dadurch, dass auf die Eucharistie angespielt wird und eben durch das Trinken von Blut und das Essen von Fleisch, das dann plötzlich wie ein satanischer Ritus klingt.

Musik 54

György Ligeti – Requiem (Kyrie)

Erzählerin 14

Choräle, ritueller Gesang, Beschwörungen, Engelschöre und dunkle Baritone – geistliche Musik. Man hört sie in Brian de Palmas *Carrie* oder in John Carpenters *The Fog*. In dem Film *Carnival of Souls* öffnet der Sound einer Kirchenorgel ein Portal ins Jenseits. Darüber hinaus spielen Horrorfilme immer wieder mit religiösen Thematiken. Das beweisen zahlreiche Exorzismus-Filme von *The Last Exorcism* bis hin zu *The Devil Inside*.

O-Ton 123 Frank Hentschel

Einer der Gründe ist der, dass natürlich die Religion, bis in die Gegenwart sozusagen, eben die gesellschaftlich legitimierte Dimension ist, in der das Surreale einbrechen darf.

Erzählerin 15

Die Empfänglichkeit des Horrorfilms für religiöse Klänge und Thematiken liegt aber auch im Moment des Religiösen begründet. Erfahrungen des Heiligen waren schon immer eine ambivalente Angelegenheit, Erlebnisse auf der Schnittstelle zwischen Faszination und Schaudern.

Die Verarbeitung religiöser Themen im Horrorfilm verweist auch auf die religiösen Qualitäten dieses Genres. Für manche Zuschauer ist das Betrachten dieser Filme eine religiöse Handlung, ein Ritual, das bestimmten Gesetzen gehorcht und immer wieder durchgeführt werden muss – eine Zeremonie des Schreckens in Klang und Bild.

Musik 57

Phurpa – Fundamental Mantra of Bon.

Geht über in Atmo

Diverse Geräusche Horrorfilm

Sprecher Absage

Klänge des Grauens – Musik und Geräusch im Horrorfilm.

Ein Feature von Raphael Smarzoch.

Mit dem Filmwissenschaftler Marcus Stiglegger, den Filmkomponisten Marco Drechkötter und Stefan Will, dem Regisseur Andreas Marschall, dem Musikwissenschaftler Frank Hentschel und den Horror-Soundcheckern Philip, Jens, Anton und Dani.

Es sprachen: Frauke Poolman, Gregor Höppner, Robert Steudtner und Demet Fey

Ton und Technik: Christoph Rieseberg & Jutta Stein

Regie: Robert Steudtner

Redaktion: Klaus Pilger

Produktion: Deutschlandfunk 2013.

ENDE